

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 17

Illustration: "Zur Tagesordnung...Schluss!...Genug!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

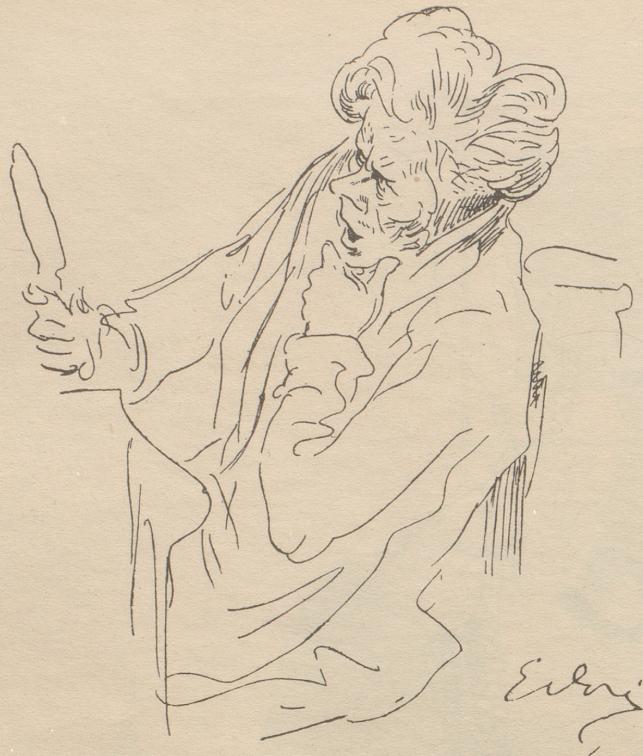
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Zur Tagesordnung . . . Schluß! . . . Genug!“

Illustrationsprobe aus „Unsterbliche Redner-Typen, wie der große französische Künstler Gustave Doré sie gesehen hat“. (Erschienen im Nebelspalter-Verlag)

Wozu lebt man überhaupt noch auf der Welt?

Tiefsinnige Gedanken und Erinnerungen eines Dreikäsehochs

Aufgezeichnet von H. Höfling

Die Jahre von eins bis drei sind erfüllt von Tatendurst. Das richtige Alter für draufgängerische Entdecker! War die dumpf brütende Menschheit bisher in dem Glauben gefangen, Tassen seien nur zum Trinken da, so stellte man nun selbst fest, daß sie sich viel besser zum Werfen eigneten. Ofenröhre und Vorhänge schienen geradezu wie geschaffen, daran hochzuklettern.

Aber ach! Meine Mutter war allgemein gewärtig. Ich glaube, sie besaß einen Hang zur Schusterei. Denn stets erklärte sie sich bereit, mir das Leder zu verschonen.

**Vorteilhaft
für jedermann:**
Braustube Hürlmann Zürich
am Bahnhofplatz

«Das tut ein braves Kind nicht!»
«Laß das, Fritzchen, sonst gibt's
Schlägel!»

«Warte nur, ich komme jetzt!»

Verboten! Verboten! Verboten! Alles
war verboten auf dieser Welt! Warum
lebte man überhaupt noch?

Frühmorgens fing es schon an:

6.13 Uhr: Aus Leibeskräften geschrien, weil hungrig. Elterlicher Befehl weiterzuschlafen. — Hungrig sein ist verboten.

7.05 Uhr: Zur Abwechslung ins Bett gemacht. Dafür eine halbe Stunde später leichte Niederschläge von müttlerlicher Hand. — Seinen Bedürfnissen obliegen ist verboten.

8.17 Uhr: Puder gleichmäßig auf Teppich verstreut. War einfach herrlich! Mammi verärgert. — Puder ist verboten.

8.52 Uhr: Tinte ins Aquarium gegossen. Goldfisch wurde blau wie Forelle. Schläge gekriegt. — Tintenfäß ist verboten.

9.33 Uhr: Nagelbürste in Kaffee geworfen. Aus der Küche geflogen. — Küche ist verboten.

10.12 Uhr: Unter den Schrank gekrochen und Dreck gegessen. Schmeckte prima, war aber verboten.

11.46 Uhr: Unserer Katze mit der Schere den Schnurrbart abgeschnitten, da zu lang. Dafür zehn Minuten in der dunkeln Speisekammer zur Strafe eingeschlossen. — Haare schneiden ist verboten.

11.56 Uhr: Zehn Minuten Freiheitsstrafe in Speisekammer verbüßt. Alle Wurst aufgegessen, Waschpulver in Milch geschüttet und getrunken. Mammi fiel in Ohnmacht. — Essen und Trinken ist verboten.

12.37 Uhr: Rotstift gefunden und Tapete bemalt. Sah schön aus, trotzdem ausgeschimpft worden. — Künstlerische Befähigung ist verboten.

13.00–14.20 Uhr: Nichts Besonderes. Geschlafen, als Mammi zuschaute. Dann Hemdchen ausgezogen und Kopfstand geübt. Anschließend auf Kissen gesetzt und gefroren. — Frieren ist verboten.

15.04 Uhr: Papis Geschäftspapiere durchwühlt. — Einarbeitung in den Betrieb ist verboten.

16.45 Uhr: Appetit auf Schlemmereien. Wollte Rahmschüssel haben. Am Tischtuch gezerrt. Rahmschüssel kam auch, ging aber kaputt. Schläge auf Finger gekriegt. — Rahmschüssel ist verboten.

17.28 Uhr: Radio mit Butter eingölzt, weil es quietschte. — Oelen ist verboten.

18.15 Uhr: Badezimmer unter Wasser gesetzt und mit Mammis Pelzmantel wieder aufgewischt. — Wohnung saubern machen ist verboten.

19.03 Uhr: Zu einem wildfremden Mann nur «Tag» und nicht «Lieber Onkel» gesagt. Wollte nämlich nicht lügen. Dafür kein Stück Kuchen bekommen. — Der Wahrheit dienen ist verboten.

19.07 Uhr: Aus Trotz in die Ecke gesetzt und böses Gesicht gemacht. Mammi sehr böse über böses Gesicht. — Nichts tun ist auch verboten. —

So vergeht ein Tag wie der andere im «sonnigen Kinderland». Philosophische Schlüssefolgerung: man könnte ja geradezu meinen, auf der Erde zu sein ...

